

Schönborns als fränkische Fürstbischöfe oder das Hausbrauwesen in Franken waren nur wenige Themen. Im Zusammenhang mit seinem Beruf steht ein anderer Schwerpunkt seiner historischen Arbeit, nämlich eine Chronik der Zollverwaltung in Nordbayern.

Neben der Tätigkeit in der Historischen Gesellschaft ist der Jubilar auch aktives Mitglied im Bunde der Danziger, Ortsstelle Coburg, deren 1. Vorsitzender er mehrere Jahre lang war, bei den Förderern der Coburger Landesstiftung, bei der Gemeinschaft Stadtbild Coburg und beim Verkehrsverein Coburg.

Verschiedene Auszeichnungen wurden Gerhard Schreier in Anerkennung seiner Verdienste zuteil. Die Historische Gesellschaft ernannte ihn 1985 zum Ehrenschatzmeister und 2. Ehrenvorsitzenden, nachdem er schon 1980 Ehrenmitglied geworden war. Er ist Träger des Großen Goldenen Bundesabzeichens des Frankenbundes und der Silbernen Ehrennadel des Touristikgebietes Herzogtum Coburg, die er für seine langjährige Tätigkeit als Fremdenführer in Coburg erhielt. 1987 wurde ihm vom Bildungszentrum der Bundesfinanzverwaltung der Titel "Diplom-Finanzwirt" verliehen. An seinem 75. Geburtstag wurde Gerhard Schreier zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Thomas Engel

70jähriges Jubiläum der Gruppe Bamberg

Die traditionelle Barbarafeier am 2. 12. 1990 stand im Zeichen eines doppelten Gründungsjubiläums. Am 11. Oktober 1920 hatte Dr. Peter Schneider, aus dem Bamberger Ziegelhof stammend, in Würzburg den Frankenbund ins Leben gerufen. Und am 27. Dezember des gleichen Jahres war die Gruppe Bamberg gegründet worden. Sie hat sich ohne Unterbrechung bis heute gehalten.

Die Festrede oblag dem Bezirksvorsitzenden für Oberfranken, Studiendirektor Max Schleifer, Forchheim. Was ist der Frankenbund, was ist er nicht? Er ist eine Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege, nicht aber eine Abspaltungsbewegung von Bayern. Diese Fragestellung war insofern hochaktuell, als der im Oktober 1989 gegründete "Fränkische Bund" ein Bundesland Franken anstrebt. Der Redner kündigte eine demnächst in der Presse erscheinende Klarstellung an, in welcher sich der Frankenbund vom "Fränkischen Bund" und seinen politischen Vorstellungen abgrenzt. In seinem geschichtlichen Rückblick zitierte der Redner die vom Bamberger Chronisten Hans Paschke geschriebene Geschichte des Frankenbundes. Darin eine kurios anmutende, aber für die NS-Zeit charakteristische Szene: Als zur 600-Jahr-Feier der Stadt Seßlach 1935 der verdienstvolle Vorsitzende der

Bamberger Gruppe Hans Reiser als Sohn der Stadt die Ehrenbürgerurkunde erhalten sollte, wurde diese sofort vernichtet, als Reiser von "Bamberg in Oberfranken" statt "Bamberg in der Bayerischen Ostmark" sprach. Nach dem Krieg, so der Redner weiter, sei der Frankenbund von Dr. Peter Schneider gegen alle Hoffnung wieder aufgebaut worden. Auf die Ära Dr. Peter Schneider folgte die Ära Dr. Helmuth Zimmerer, Oberbürgermeister von Würzburg, mit Bamberg ebenfalls heimatlich verbunden, und nun die Ära Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Unterfranken. Von ihm gehen immer wieder neue Impulse aus wie die Neugestaltung der Zeitschrift "Frankenland" und die Gründung neuer Gruppen. Derzeit sind es 33 einschließlich der neuen in Südthüringen. Forderungen des Redners: Mehr Frauen in führende Stellungen, die Jugend ansprechen, auf andere Vereine zwecks Zusammenarbeit zugehen. Doch ist der Frankenbund naturgemäß nicht flächendeckend, sondern vielgesichtig wie die Landschaft und die Geschichte Frankens.

Das musikalische Programm lag bei Dr. Erich Köppl und seinem Madrigalchor in besten Händen. Mit hoher Gesangskultur wurden Lieder aus alter und neuer Zeit vortragen, darunter als Uraufführung ein Preislied auf Bamberg, Text und Melodie von

Rechtsanwalt Georg Gatzka, Chorsatz von Konzertmeister Wilhelm Klepper. Die eingängige Melodie im flotten Walzerrhythmus begeisterte den vollbesetzten Saal.

Eigene Beiträge zur Feier kamen von drei literarisch aktiven Bamberger Bundesfreunden. Maria Löhr, Hans Berner und Dominikus Kremer trugen teils heitere, teils besinnliche Texte vor, und zwar sowohl in Hochsprache als auch in Mundart oder Umgangssprache. War es ein Zufall, daß alle drei dem Lehrberuf angehörten?

Schließlich wurden langjährige und verdiente Mitglieder geehrt, darunter die Stadt Bamberg und der Altenburgverein als korporative Mitglieder. Mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen wurde Hans Müller, Ortsheimatpfleger von Memmelsdorf, wegen seiner Verdienste um die Rettung von Schloß Seehof ausgezeichnet.

Dr. Bettina Köttnitz-Porsch, Abtsberg 17,
8600 Bamberg

Fränkisches in Kürze

Spielzeugmuseum Nürnberg: Amerikanischen Puppen 1840–1985, Sammlung Lawrence Scripps Wilkinson, ist vom 30. November 1990 bis 24. Februar 1991 eine Ausstellung im Spielzeugmuseum gewidmet.

Die Sonderausstellung entstand in Zusammenarbeit mit "The Lawrence Scripps Wilkinson Collection of Toys« in Detroit (USA) und "The John Judkyn Memorial" in Bath (GB).

Die "Lawrence Scripps Wilkinson"-Sammlung amerikanischer Puppen vermittelt mit ihren mehr als 300 Objekten eine gute Übersicht über Puppen in der neuen Welt. Zunächst brachte die sich neu formierende nordamerikanische Gesellschaft ihr Spielgut aus ihren Herkunftsländern, vor allem aus Europa, mit. Bis zum ersten Weltkrieg kam ein Großteil der Puppen aus Deutschland, oder es wurden zumindest wichtige Puppenteile von dort eingeführt, um in den Vereinigten Staaten zusammen mit dort hergestellten Teilen (vor allem Puppenkörpern) montiert zu werden. Der neue amerikanische Markt bezog in erster Linie eine riesige Anzahl von Holzpuppen, aber auch viele deutsche und französische Biskuitporzellanpuppen aus der alten Welt.

Daneben gab es schon seit dem frühen 19. Jahrhundert auch eine größere Anzahl heimgefertigter Puppen mit Köpfen aus Holz und Körpern, die zumeist aus Stoff gefertigt waren. Die Tradition der handgemachten und zu Hause hergestellten Puppen setzt sich bis in unsere Tage fort. Das erste U.S.-Patent, für einen in Nordamerika hergestellten Kopf wurde 1858 für Ludwig Greiner (Philadelphia) eingetragen; die erste, ganz

in den Vereinigten Staaten hergestellte Spielpuppe ist wahrscheinlich eine "Santa-Claus"-Puppe aus bedrucktem Stoff, die 1886 patentiert wurde. Die beliebtesten Materialien amerikanischer Puppenhersteller waren Stoff und Masse (= Mischmaterial). Die bedeutendsten Hersteller von Puppen waren in Philadelphia, der Bostoner Region und in Cincinnati zu Hause.

In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts entwuchsen die nordamerikanischen Puppen endgültig ihren "europäischen" Kinderschuh. Der eigene Markt wurde mit "amerikanischen Puppen für amerikanische Jungen und Mädchen" überflutet, die "The Best of America" darstellen sollten: "Girls mit langen Beinen, schönen Haaren und glücklichen Gesichtern, die einprägsame Namen wie Patsy, Sally, Mary, Ann u.a. trugen. Diese Puppen brachten der Puppenindustrie und vielen Zulieferfirmen, die modisches Beiwerk dazu erstellten, einen großen Aufschwung.

Die amerikanischen Puppen spielten auch eine große Rolle als Werbeträger. Alle möglichen Produkte wurden mit ihrer Hilfe verkauft: Campbell-Suppen, Körnernahrung, Getränke, Kosmetikartikel, Kleidung und sogar Tabak. Das noch junge Medium Film und dessen Kultfiguren drangen in die Puppenwelt und damit in die amerikanischen Familien ein: Shirley Temple, Deanna Durbin und Judy Garland, später noch Scarlett O'Hara hielten ihren Einzug ins amerikanische Kinderzimmer. Cartoon-Figuren wie Popeye oder Walt-Disney-Figuren wurden ebenso auf den Markt gebracht wie Prominente des Sports ("Babe" Ruth) oder der Politik (Ehepaar Roosevelt z. B.)